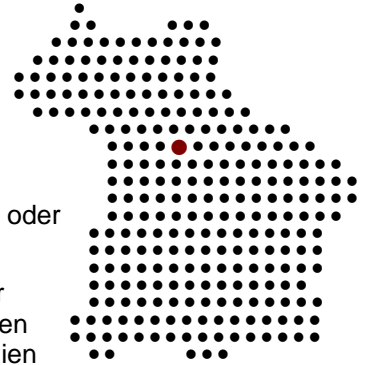


## ElternSchule – Eltern lernen, wie ihre Kinder lernen



**Kurzbeschreibung** In den Jahrgangsstufen 1 und 2 finden pro Halbjahr ein oder zwei Abende für Eltern mit Migrationsgeschichte statt.

Die Eltern werden vom jeweiligen Klassenlehrer/In über Methoden und Lernverfahren bezüglich Lesen, Schreiben und Rechnen informiert und können die Arbeitsmaterialien selbst erproben.

**Ausgangssituation** Der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund in den Eingangsklassen ist sehr hoch (61%).

Die Eltern dieser Schüler fühlen sich bei der schulischen Begleitung ihrer Kinder oft überfordert. Dadurch können manche Kinder zu Hause nicht ausreichend gefördert werden und sind schon in den ersten beiden Jahrgangsstufen benachteiligt.

**Handlungsfeld** Elternkooperation, Übergangmanagement

- Ziele**
- Intensive frühzeitige Zusammenarbeit der Grundschule mit den Kindergärten
  - Abbau der Schwellenangst der Eltern vor der Institution Schule
  - Befähigung der Eltern zur aktiven Unterstützung und Begleitung der Lernprozesse ihrer Kinder
  - Stärkung der Eigenverantwortung der Eltern
  - Wertschätzung des Elternengagements

**Zeitlicher Rahmen** Vier Elternabende pro Klasse pro Jahrgangsstufe  
Treffen mit den jeweiligen Sprengelkindergärten im zweimonatigen Rhythmus

**Foto**



**Ablauf / Durchführung** Anhand der erweiterten Schuleinschreibungsbögen erfolgt die erste Erhebung: Anzahl der Eltern mit Migrationshintergrund, sprachliche Kenntnisse der Eltern und Schüler, bereits erfolgte Fördermaßnahmen im Kindergarten, Deutsch-Vorkurse etc.

Ca. zwei Monate nach Schulbeginn werden die Eltern zum ersten Elternabend eingeladen.

Der Elternbrief wird sowohl in der deutschen, als auch in der jeweiligen Muttersprache versandt. Bei Absage oder Nicht-Antwort erfolgt ein Telefonanruf durch die Schule, in dem noch einmal die Dringlichkeit und Wichtigkeit des Erscheinens zum Ausdruck gebracht wird.

Die Eltern werden persönlich vom Schulleiter und dem KommMIT-Team begrüßt, alle beteiligten Personen tragen ein Namensschild, dies fördert die Kontaktaufnahme.

Getränke und Imbiss stehen bereit, was erste zwanglose Gespräche erleichtert.

Der Schulleiter stellt Lehrkräfte und externe Mitarbeiter vor, danach beginnt die Arbeit in Kleingruppen.

Die Eltern sitzen am jeweiligen Klassentisch mit der Klassenlehrkraft, die Methoden, Inhalte und Lernverfahren erklärt. Entsprechendes Übungsmaterial liegt bereit, sodass die Eltern nach Anweisung des Lehrers praktisch üben können, genauso wie es ihre Kinder tun.

An jedem Tisch sitzen auch Dolmetscher, Paten (Eltern, deren Kinder erfolgreich die erste Jahrgangsstufe durchlaufen haben) und Kollegen, die Hilfestellung leisten.

Am Ende des Elternabends werden Feedback, Wünsche und Anregungen abgefragt und der Termin des nächsten Treffens wird vereinbart.

- Erfahrungen**
- Sowohl die Eltern als auch die beteiligten Klassenlehrkräfte waren zunächst skeptisch bezüglich der Sinnhaftigkeit eines weiteren Elternabends. Nach Ablauf der beiden ersten Elternabende waren sich jedoch alle Beteiligten einig, dass sich Aufwand und Engagement gelohnt haben.
  - Die Klassenlehrer berichteten über ein verbessertes Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler sowie über eine angstfreie und differenzierte Kommunikation mit den Eltern.
  - Das Bewusstsein, dass alle beteiligten Personen eine wichtige Rolle beim Erziehungs- und Bildungsauftrag spielen, wurde geschärft.
  - Die Eltern fühlten sich angenommen und akzeptiert, weil ihre bisherige Erziehungsarbeit gewürdigt und sie gleichzeitig gestärkt wurden.
  - Außerordentlich hilfreich bei diesem Prozess waren die Vernetzung (Austausch von Telefonnummern, Betreuungsangeboten etc) der Eltern untereinander und die gegenseitige Hilfestellung.

- Tipps**
- Der intensive Kontakt, Austausch und die Arbeit mit den Kindergärten sind wichtige Voraussetzungen für ein Gelingen dieses Prozesses. Je früher die Vernetzung mit den Kindergärten einsetzt, desto leichter wird der Übergang zur Schule.
  - Von großer Bedeutung ist die Art und Weise der Kommunikation, die nur durch persönliche Begegnung und gegenseitige Wertschätzung funktioniert.
  - Entscheidend für das Gelingen ist die zwanglose und freundliche Atmosphäre, sodass die Eltern sich wohl fühlen und dann den Mut haben Fragen zu stellen.
  - Von Vorteil wäre, wenn schulische Mitarbeiter eventuell mehrsprachig sind bzw. selbst Migrationshintergrund haben (z. B. Sekretariat, Ganztagsbetreuungs-personal).

**Schule /  
Ansprechpartner**

Grund- und Hauptschule Pestalozzistraße Fürth  
Frau Gabriele Wille, E-Mail: [kr@ghs-pestalozzi-fuerth.de](mailto:kr@ghs-pestalozzi-fuerth.de)